

Zweite Abtheilung:

Vereinsangelegenheiten.

1. Jahresbericht.

Die Herausgabe der vorliegenden Schrift bietet Veranlassung, einen kurzen Rückblick auf die Thätigkeit zu werfen, welche der Verein im zweiten Jahre seines Bestehens entwickelt hat.

Im Januar wurde die erste Generalversammlung abgehalten: in derselben fand die statutengemäss erforderliche Neuwahl des Vorstandes statt, welche die Wiederwahl sämtlicher Vorstandsmitglieder ergab. Zu unser Aller Bedauern schied mit Ende März der erste Schriftführer, Herr Dr. Schröder, welcher als Director nach Naumburg a./S. berufen war, aus dem Vorstande. Der Verein wird die grossen Verdienste, die der genannte Herr sich um die Gründung und Belebung unseres naturwissenschaftlichen Vereins erworben hat, stets in dankbarem Gedächtniss behalten! An seiner Stelle wurde Herr Gymnasiallehrer Wegener zum Schriftführer gewählt.

Der Besuch der Monats-Versammlungen war ein recht reger und erfreulicher, auch die Mitgliederzahl ist stetig gewachsen, so dass der Verein zur Zeit 174 Mitglieder — 1 Ehrenmitglied, 3 correspondirende und 170 ordentliche Mitglieder — zählt. An Vorträgen und Mittheilungen für die Sitzungsabende hat es, wie die nachfolgenden Berichte zeigen, bisher niemals gefehlt; die Betheiligung an der im Juni veranstalteten Nachmittags-Excursion war eine lebhaftere, an der Excursion nach dem Regenstein im August nahmen aber verhältnissmässig wenige Mitglieder Theil.

Mit den Sammlungen ist kaum ein Anfang gemacht und doch ist es wünschenswerth und wichtig, dass die Mitglieder auch dieser Seite der Vereinsthätigkeit ihr Interesse zuwenden, — hoffentlich wird das in Zukunft mehr als bisher der Fall sein.

Die Bibliothek hat dagegen in den verflossenen beiden Jahren durch Geschenke Einzelner und durch die im litterarischen Tauschverkehr mit anderen gleichstrebenden Vereinen und Gesellschaften eingegangenen werthvollen Schriften einen, wie das am Schluss

unserer diesjährigen Publication abgedruckte Verzeichniss lehrt, bereits ganz stattlichen Umfang erreicht. Es sei auch an dieser Stelle für alle die geschätzten Zuwendungen im Namen des Vereins der verbindlichste Dank ausgesprochen.

Unser junger Verein tritt nun in sein drittes Lebensjahr: möge er ferner kräftig gedeihen und rüstig weiterschreiten auf der Bahn wissenschaftlichen Strebens und Forschens!

2. Sitzungsberichte.

Generalversammlung am 17. Januar 1887.

In der Aula des Gräflichen Gymnasiums, deren Benutzung seitens der Gymnasial-Verwaltungs-Commission freundlichst gestattet worden war, hatte sich Nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr ein zahlreiches Publikum auch aus Nichtmitgliedern, Damen und Herren bestehend, eingefunden, welches der Vorsitzende Herr Wockowitz namens des Vereins begrüßte. Hierauf ergriff Herr Schleifenbaum (Elbingerode) das Wort, um in einem längeren Vortrage die Kant-Laplace'sche Theorie von der Entwicklung unseres Planetensystems zu geben, nachdem er in kurzen Zügen die früheren Anschauungen gekennzeichnet hatte. Er fügte in grossem Umriss eine Geschichte der Entstehung der festen Erdrinde und der damit schritthaltenden Entwicklung der Organismen an. Eine beträchtliche Zahl grosser, schön ausgeführter Karten unterstützte die Anschaulichkeit seiner Worte. Darauf sprach Herr Schröder (Wernigerode) über die Dynamo-elektrische Maschine und erläuterte seinen Vortrag durch eine Reihe von Experimenten über die magnetischen, optischen, calorischen und mechanischen Wirkungen des elektrischen Stromes. Die Mitglieder des Vereins begaben sich nunmehr in das Hotel „Weisser Hirsch,“ dessen lebenswürdiger Wirth wiederum dem Verein sein Lokal in liberalster Weise zur Verfügung gestellt hatte. Nachdem der Vorsitzende, Herr Wockowitz, die von auswärts erschienenen Mitglieder besonders begrüßt hatte, gab er einen kurzen Bericht über die Thätigkeit des Vereins im vorigen, als dem ersten Vereinsjahre 1886. Es sind 9 Sitzungen abgehalten und 2 Exkursionen unternommen worden. 13 grössere und zahlreiche kleine Vorträge und Mitteilungen dienten zur Belehrung. Die eingegangenen Bücher werden vorgelegt. Herr Forcke berichtet nunmehr über die Bibliothek des Vereins; Herr Fischer über die Sammlungen:

die Förderung beider Institute wurde vom Vorsitzenden den Mitgliedern dringend ans Herz gelegt. Herr Cuny berichtet, dass er die Jahresrechnung revidiert und alles in Ordnung gefunden habe, worauf dem Kassierer, Herrn Wege, Decharge erteilt und der Dank der Versammlung ausgesprochen wird: die Rechnung schliesst mit einem kleinen Ueberschuss von 18 Mk. ab. Es wird beschlossen, dass in Zukunft möglichst ein auswärtiges Vereinsmitglied sich an der Revision beteiligen soll. Hierauf wird der bisherige Vorstand durch Akklamation einstimmig wiedergewählt; ebenso wird einstimmig auf Vorschlag des Vorstandes Herr Professor Dr. K. Lossen in Berlin zum Ehrenmitgliede des Vereins ernannt. Als neue Mitglieder werden angemeldet die Herren: Lederhändler Schulze, Kaufmann Brinck, Banquier Bertog hier, und Herr Karl v. Hoff, Bergamtskandidat in Clausthal.

Sitzung am 1. Februar.

Anwesend 30 Mitglieder. Nach Genehmigung des Protokolls über die Generalversammlung werden seitens des Schriftführers die eingegangenen Schriften vorgelegt. Aus der Privatkanzlei Sr. Erlaucht des regierenden Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode ist ein Dankschreiben an den Verein für die Einladung zur General-Versammlung eingegangen. — Der Vorsitzende proklamiert die in der Generalversammlung vorgeschlagenen Herren als neue Mitglieder und meldet zur Aufnahme in den Verein an die Herren: Professor Rüdorff in Berlin; Kohlenhändler Krümling, Lehrer Börner und Forst-Assessor Mehrhardt hier. Im Fragekasten finden sich zwei Anfragen: 1) Wäre es nicht zweckmässig, wenn für die Bücher und Sammlungen des Vereins ein Schrank beschafft und dieser im Vereinslokal aufgestellt würde, damit beides den Mitgliedern zugänglicher würde? — 2) Welches sind die besten Barometer, Quecksilber- oder Aneroidbarometer? Sind schon genaue Untersuchungen darüber angestellt? — Der in der ersten Frage enthaltene Vorschlag wird von der Versammlung für jetzt abgelehnt. An der Diskussion über die zweite Frage beteiligen sich die Herren Hertzner, Lüders und Schröder, welche schliesslich dahin übereinkommen, dass für wissenschaftliche Untersuchungen, für welche es auf den äussersten Grad von Genauigkeit ankommt, nur Quecksilberbarometer anzuwenden seien, dass aber für die gewöhnlichen Untersuchungen im praktischen Leben die Aneroidbarometer wegen ihrer Bequemlichkeit den Vorzug verdienen. — Hierauf verbreitet sich Herr Wockowitz in einem längeren Vortrage über das Petroleum, indem er besonders dessen Verwendbarkeit für Beleuchtungszwecke bespricht. Die Methode, wie das Petroleum daraufhin zu prüfen ist, ob es den Vorschriften

des Reichsgesetzes von 1882 entspricht, erläutert er an dem Abel'schen Apparat zur Bestimmung des Inflammationspunktes. — Herr Hertzner legt ein Stück Lasurstein vor und bespricht kurz die Verwendung desselben zur Fabrikation von Ultramarin und von Schmucksachen; derselbe legt einen prachtvollen Dendriten auf Solenhofer Schiefer vor. — Herr Schröder teilt mit, dass es nach den Berichten der Royal Society Herrn Dewar gelungen ist, Sauerstoff in festem Zustande zu erhalten. Ferner bespricht er die Winkler'schen Untersuchungen über das neue im Argyrodit von Freiberg entdeckte Element Germanium, durch welches die auf theoretischen Schlüssen beruhenden Voraussagen Mendelejeffs wiederum eine glänzende Bestätigung erhalten haben. Hierauf erwähnt er, dass die Untersuchungen von Levakowsky ergeben haben, dass die Samen der Steppenpflanzen einer ungewöhnlichen Fähigkeit der Wasserabsorption es verdanken, dass sie den harten Kampf mit dem ungünstigen Steppenklimate siegreich bestehen. Weiter referiert er kurz, dass durch die Versuche von Frisch's die Zuverlässigkeit der Pasteur'schen Präventiv-Impfung gegen die Hundswuth stark in Zweifel gestellt ist, dass Errera die Gründe, warum die Elemente der organischen Welt niedrige Atomgewichte besitzen, zusammengestellt hat; dass es Moissan gelungen zu sein scheint, das Element Fluor in freiem Zustande zu erhalten; dass endlich in der tertiären Braunkohle von Wolffsegg in Oberösterreich ein Meteorit von 785 g. gefunden ist.

Sitzung am 8. März.

Anwesend waren 32 Mitglieder und einige Gäste. Nach Annahme des Protokolls über die vorige Sitzung werden die in der letzten Sitzung angemeldeten Herren als neue Mitglieder proklamiert. Zur Aufnahme werden die Herren Lehrer Heyn und Lehrer Schrader hier angemeldet. Zu korrespondierenden Mitgliedern werden die Herren Prof. Dr. Leimbach, Director in Arnstadt, und C. Warnstorff, Lehrer in Neu-Ruppin, ernannt. Die seit der letzten Sitzung eingegangenen Schriften werden vorgelegt. Hierauf trägt Herr Schröder ausführlicher über das Auge der höheren Tiere vor. — Herr Hertzner legt zwei Exemplare von *Holothuria edulis* vor und bespricht kurz die Lebensweise und den Gebrauch dieses um Neuholland lebenden Tieres. — Herr Lüders giebt eine vorläufige Mitteilung über die Beobachtungen, welche er beim Treiben eines Bohrloches auf seinem in der Nähe des Bahnhofs gelegenen Grundstücke angestellt hat und verspricht, sobald seine Untersuchungen zum Abschluss gekommen sind, einen ausführlicheren Bericht folgen zu lassen. An der hieran sich anschliessenden Debatte beteiligen sich besonders die Herren Lüders, Röhrig und Wockowitz.

Sitzung am 5. April.

Anwesend waren 24 Mitglieder und einige Gäste. Bei Beginn der Sitzung gedenkt der Vorsitzende in ehrenden Worten der grossen Verdienste, welche der von hier scheidende Herr Schröder sich um die Stiftung und Entwicklung des Vereins erworben. Derselbe teilt zugleich mit, dass der Vorstand den Herrn Wegener zum ersten Schriftführer ernannt hat. Darauf wird das Protokoll der vorigen Sitzung verlesen und angenommen. Die in der letzten Sitzung angemeldeten Herren werden als neue Mitglieder proklamiert. Neu angemeldet sind die Herren: Rentier Drenckmann und Kaufmann Trittel aus Nöschenrode, Hotelbesitzer Körber und Rentier Körber aus Wernigerode. Der Vorsitzende verliest die Dankschreiben des Ehrenmitgliedes Herrn Lossen in Berlin und der korrespondierenden Mitglieder Herren Leimbach in Arnstadt und Warnstorf in Neu-Ruppin. Die zahlreich eingegangenen Schriften werden vorgelegt. Herr Hertzler teilt ein zugleich dem Andenken des Botanikers Sporleder gewidmetes Bruchstück einer aesthetischen Musterung der Harzflora mit. Herr Simon legt einige Exemplare der Wurzeln von *Allium Victorialis* und *Gladiolus communis* vor und bespricht hierbei besonders die übernatürlichen Heilkräfte, welche der Aberglaube diesen als Allermannsharnisch und Siegwurz bekannten Wurzeln zuschreibt.

Sitzung am 3. Mai.

Anwesend waren 28 Mitglieder und einige Gäste. Nachdem das Protokoll der letzten Sitzung vorgelesen und genehmigt ist, werden die in derselben angemeldeten Herren als neue Mitglieder proklamiert. Auf Vorschlag des Vorstandes beschliesst sodann der Verein, wie im vorigen Jahre an Stelle der Sitzungen im Juni und August Exkursionen zu unternehmen, im Juli aber die Sitzung ausfallen zu lassen; und zwar soll die Exkursion im Juni an einem Nachmittage nach dem Darlingeröder Capitelsberg unternommen werden, während für die andere im August, als deren Ziel der Regenstein und Blankenburg vorgeschlagen ist, ein ganzer Tag in Aussicht genommen wird. — Darauf hält Herr Schleifenbaum aus Elbingerode einen eingehenden Vortrag über die geologischen Verhältnisse des Harzes: Einleitend erinnerte derselbe an den von Herrn Professor Hertzler in der April-Versammlung gehaltenen Vortrag „Über die Harzflora in aesthetischer Hinsicht,“ in welchem in ganz besonderer Weise auf die Mannigfaltigkeit dieser Flora aufmerksam gemacht worden sei, und hob dann hervor, dass dieser Mannigfaltigkeit an der Oberfläche die der Gesteine resp. des Untergrundes, auf welchem

eine so herrliche Flora wachse, blühe und gedeihe, wohl kaum nachstehe. v. Groddeck sage hierüber in seinem Abriss der Geognosie des Harzes wörtlich: „Es giebt in ganz Europa, vielleicht auf der ganzen Erde, kein Gebirge, welches auf so kleinem Raum eine so grosse Mannigfaltigkeit von Gesteinen aufweisen kann, wie der Harz. Nur das krystallinische Schiefergebirge, die Tertiärformation, die jüngeren krystallinischen Gesteine (Trachyte und Basalte) und die vulkanischen Gesteine werden vermisst, sonst sind alle Formationen und massigen Gesteine in mehr oder weniger reicher, zum grössten Teil sehr reicher Entwicklung vorhanden.

Hierauf berührte der Vortragende kurz die Kant-Laplace'sche Theorie über die Entstehung unseres Erdkörpers, folgte weiter auf die Gebirgserhebungs- resp. Faltungssysteme, deren Triebfeder die schwindende Grösse der Erdkugel, deren Kontraktion, sei, wodurch die Erde gezwungen würde, sich in Falten zu legen, und kam dann auf die Gebirgserhebungen Deutschlands speciell zu sprechen.

Redner führte weiter aus, dass es bei Betrachtung der Geologie des Harzes auf zwei grosse, ausgedehnte Faltungssysteme: das sogenannte niederländische (rheinisches Schiefergebirge) mit südwest-nordöstlicher Richtung und das hercynische System (Sudeten-Richtung) mit südost-nordwestlichem Streichen ankomme.

Demnach ist der Harz als ein Gebirgsknoten zwischen dem rheinischen Schiefergebirge und den Sudeten, ein windschiefes Massengebirge mit aufgedrückttem Eruptivmagma in den dynamischen Brennpunkten, in welchen sich die von Südwest und von Nordost her zusammengeschobenen Nachbargebirge kreuzen, durchdringen und hemmen, anzusehen.

Das Brockengranitmassiv mit seiner Flach- und Steilseite liegt in der Faltung des niederländischen Systems, das Rammberggranitmassiv hingegen in der Sudeten- oder hercynischen Richtung. Ersteres ist das ältere; nach ihm folgte dann die jüngere hercynische Faltung. Die bei der ersten Faltung aufgerichteten Schichten in niederländischer Richtung wurden bei der jüngeren mit jener sich kreuzenden Faltung und Granitauflage gewissermassen drehend gehoben, daher Lossen auch in seinen Abhandlungen vom Harz in dieser Beziehung von Korkzieherfalten spricht. Es sind dies Torsionserscheinungen, welche sich auch bei den palaeozoischen Gebirgskörpern von den Ardennen bis zum sächsischen Erz- und Mittelgebirge zeigen. Hier fehlt bloss noch der Zusammenhang, die Erklärung, das Gesetzmässige.

Nach Lossen's Ansicht sind die Erzgänge des Ober- und Unterharzes, sowie auch die Porphyrgänge des letzteren zwischen

Brocken- und Rammbergmassiv (Südharz-Wernigerode) als Torsionsspalten anzusehen.

Den geologischen Forschungen der Gegenwart nach ist die Theorie von Hausmann aufzugeben, wonach den Diabasen die Hebung des Harzes zugeschrieben wird und die Schichtenmasse dadurch schollenweise zerstückt worden sein soll.

An dieser Stelle gedachte der Vortragende ausser Hausmann auch noch anderer Männer der Vergangenheit, welche sich um die Erforschung des Harzes verdient gemacht haben und nannte u. a. Lasius, Zinken, Hofmann, A. Römer und Jasche. — Unter den Geologen der Gegenwart sind zu nennen: Beyrich, Lossen, Kayser und v. Groddeck, unter denen aber Lossen der hervorragendste Anteil an dieser geologischen Erforschung zugesprochen werden müsse.

Es folgte nun ein näheres Eingehen auf die Art der Erzresp. Mineral-Ausfüllung der meist in der Längenausdehnung des Gebirges laufenden Gänge, wobei namentlich auf die interessante Thatsache aufmerksam gemacht wurde, dass dieselbe überall auf den Gangspalten in der Nähe des Granitmassivs eine andere sei, als in weiterer Entfernung von denselben. Die gemischte Natur der Erzausfüllung liege wohl darin begründet, dass die Gänge über den Flachseiten der Granitmassive weniger tief seien als in weiterer Entfernung, wie letzteres z. B. bei den Oberharzer Gängen auf der Steilseite des Granits der Fall sein dürfte, wo die Infiltration dann wohl aus grösserer Teufe erfolgt sei. — Bei dem Naudorf-Strassberger Gang im Unterharz ist im Osten und Westen, wo derselbe dem Rammberggranit entfernter liegt, die Erzausfüllung eine andere als in dem dem Granit sich nähernden mittleren Teile des Ganges.

Hierauf wurde der eigentliche tektonische Bau an der Hand verschiedener Kartenblätter und Skizzen näher besprochen. Danach hat der Harz drei Hauptmulden, und zwar die Selkemuße, die Südmulde Neustadt-Stiege-Benneckenstein-Lauterberg und die nördlich dieser, deren Innerstes die Gegend von Elbingerode-Rübeland-Hüttenrode bildet, die sich vom Nordostrand über Elbingerode und Braunlage nach St. Andreasberg mit Verengung zum Südrand nach Herzberg erstreckt. In letzterer Mulde befinden sich bekanntlich die bedeutenden Eisenerzablagerungen, auf denen schon Jahrhunderte lang Bergbau geführt worden ist.

Ein der Versammlung näher erläuteter idealer Durchschnitt durch den Harz liess wohl ahnen, welche grossartigen Störungen bei der Hebung des Harzgebirges vor sich gegangen sein müssen. Nach diesem Profil zählt der Unterharz von der untersten Sedimentärschicht, der Tanner Grauwacke, an bis zum obersten Glied des Oberdevons, dem Cypridinschiefer, 10 verschiedene Schichtglieder.

Am Schlusse bemerkte der Vortragende dann noch, dass das kurze, wenn auch wohl etwas lückenhafte, Bild vielleicht doch dazu angethan sei, zu schätzen, ein wie vielseitiges Interesse der Harz auch in geologischer Hinsicht böte und zu wünschen sei, dass das Gebiet dieser Wissenschaft mit der Zeit populärer resp. mehr Gemeingut aller werde. Besonders würde doch der Naturfreund dann beim Besuche des Harzes einen ungleich vielseitigeren Genuss haben. — Eine günstige Wendung dürfte in dieser Beziehung eintreten, wenn demnächst die geologischen Sectionsblätter im Massstabe von 1:25000, zu Gebote ständen, die sicherlich mehr zum Selbststudium anregen würden. Im Anschluss an diesen Vortrag spricht Herr Fischer den Wunsch aus, über die orographischen Verhältnisse, insbesondere die Flussentwicklung im Harze, einige Erklärungen zu hören. — Herr Erler überreicht gütigst dem Verein als Geschenke einige Versteinerungen von den Cap-Verdischen Inseln.

Sitzung am 6. September.

Anwesend waren 25 Mitglieder und einige Gäste. Der Schriftführer verliest das Protokoll der letzten Sitzung, welches die Versammlung annimmt. Sodann berichtet der Vorsitzende Herr Wockowitz in Kürze über die in diesem Sommer unternommenen Exkursionen, von denen beide, die eine am 18. Juni nach dem Darlingeröder Capitelsberge, die zweite am 13. August nach dem Regenstein und Blankenburg insbesondere für den Botaniker eine reiche Ausbeute an höhern und niedern Pflanzen ergeben haben. Aber auch der Entomologe habe namentlich bei der letzteren Partie auf den Sandsteinfelsen des Regensteins eine sehr günstige Gelegenheit zum Fang gefunden und manches wertvolle Stück für seine Sammlung heimgebracht. — Ebenderselbe proklamiert ferner die auf jenen Exkursionen angemeldeten Herren, Prof. Dr. Schwalbe in Berlin, Apotheker Malin in Osterwiek, Apotheker Dewel in Oschersleben, Apotheker Siderer in Halberstadt, Gymnasiallehrer Bühring in Wernigerode, Rittmeister v. Haenlein in Blankenburg als neue Mitglieder. Die seit der letzten Sitzung zahlreich eingegangenen Schriften werden vorgelegt. Hierauf setzte Herr Hertzner seinen früheren Vortrag über die Harzflora in aesthetischer Auffassung, namentlich über die Waldpflanzen fort, und brachte dabei das Verdienst des alten Nordhäuser Arztes und Botanikers Johannes Thalius in Erinnerung, dessen *Sylva Hercynia* (1588) das älteste bekannte Verzeichnis der Harzflora liefert. Nach Schluss dieses interessanten Vortrags sprach Herr Wockowitz über das Leuchtmoos (*Schistotega osmundacea*). Dasselbe kommt in gebirgigen Gegenden, auch bei uns im Harze, hier und da an

Orten, zu denen das Licht einen beschränkten Zutritt hat, in Erdhöhlen, feuchten Felsklüften u. s. w. vor, so namentlich reichlich und schön in den Sandsteinhöhlen am Regenstein, woselbst es auf der diesjährigen Vereins-Exkursion beobachtet und gesammelt wurde. Das wunderhübsche, sehr zarte, kleine Moos — es wird kaum über 1 cm. hoch, — ist durch manche Eigentümlichkeiten vor anderen Laubmoosen ausgezeichnet. Es sprosst aus einem bleibenden Vorkeim hervor und besitzt zweigestaltige Stengelchen; die unfruchtbaren Stengel haben zahlreiche, zweizeilig gestellte, vertikal angeheftete, am Grunde in einander verfließende Blätter und bieten das Bild eines Farnwedels im winzigsten Massstabe dar; die fruchtbaren Stengel haben wenige und an der Spitze mehrreihig gestellte, meist wagerecht abstehende Blätter. Der confervenartige, aus länglichen und kugeligen Zellen, in welchen grosse Chlorophyllkörner enthalten sind, bestehende Vorkeim (*Protonema*) — nicht das ausgebildete Moos — gewährt jene anmutige Erscheinung, die den Naturfreund mit Bewunderung erfüllt: er leuchtet in sanftem, smaragdgrünem Glanze! Ob dies Leuchten durch den Lichtreflex der kugelig gerundeten Protonemazellen veranlasst sei, oder ob es durch eine chemische, bei dem Zellenbau wirkende Thätigkeit veranlasst werde, ist noch nicht mit völliger Sicherheit festgestellt — ersteres ist wohl das Wahrscheinlichste.

Unter Vorlegung von getrockneten Exemplaren von *Schistotega* und einer erläuternden Handzeichnung werden die einzelnen Teile des Mooses eingehend beschrieben.

Hierauf legte Herr Wockowitz einen von ihm aus Michaelstein mitgebrachten Zweig von *Rosa canina*, sowie einen ihm am Sitzungstage von einem Vereinsmitgliede gesandten Schössling einer Rose aus einem hiesigen Garten vor, an welchen beiden sich eigentümliche Missbildungen entwickelt hatten, Auswüchse von rundlicher Form, hellgrüner, an manchen Stellen rötlicher Farbe, aussen dicht mit zahlreichen, in einander gewebten, meist mehrfach verästelten, gekräuselten Fasern und Borsten bekleidet. Es sind das Rosengalläpfel, bekannt unter den Namen: Bedeguar, Schlafäpfel, Schlummeräpfel. Sie entstehen durch den Stich einer nur 3—4 mm. grossen Gallwespe, der Rosen-Gallwespe, *Rhodites Rosae* (*Cynips Rosae* L.), deren Weibchen mit ihrem Legestachel junge Zweige der Rose bis auf die Gefässbündel durchbohrt und etwas von einander entfernt mehrere Eier hineinlegt. Der hierdurch hervorgebrachte Reiz hat ein vermehrtes Zuströmen von Säften zur Folge; es bildet sich bald um den Punkt, in welchem die Eier liegen, Zellgewebe aus, welches nach und nach anwächst und aus der Rinde hervortritt. Während dieser Zeit gehen aus den im Mittelpunkte der Anschwellung liegenden Eiern die Larven hervor, durchlaufen die

verschiedenen Entwicklungsstufen und wenn sie zu vollkommenen Insekten geworden sind, durchbohren sie ihre Behausung, den Gallapfel, und entschlüpfen aus dem Flugloch. Der ausgebildete Bedeguar hat einen festen, hornartigen, innen mit zahlreichen kleinen Höhlungen, die durch dünne Scheidewände gesondert sind, versehenen Kern, gehört also zu den mehrkammerigen Gallen. Uebrigens findet man in den Rosengallen nicht selten noch ein zweites Insekt, eine Aftergallwespe, *Aulax Brandtii*, welche die Galle zwar nicht erzeugt, sich aber von ihren Wucherungen ernährt. In früheren Zeiten schrieb man den Rosengallen heilkräftige Wirkungen zu und legte sie unruhigen Kindern, um ihnen Schlaf zu verschaffen, unter das Kopfkissen, daher der Name „Schlafapfel“ — sie waren auch als *Plougi Cynosbati officinell*, werden aber jetzt in der Heilkunde kaum noch angewendet.

Schliesslich wird der Versammlung von zwei neuen, für die Fauna des Harzes wichtigen Entdeckungen Kunde gegeben. Herr Erwin Schulze teilt in der Zeitschrift für Naturwissenschaft 1887 p. 187. mit, dass er *Sorex alpinus* Schinz, eine Spitzmaus, welche bisher nur aus dem Alpengebiete und aus dem Riesengebirge bekannt war, am Brocken gefunden habe und Herr W. Wolterstorff in Halle giebt im Zoolog. Anzeiger 1887 No. 253, die Nachricht, dass der Leistenmolch, *Triton palmatus* Schneid., der im westlichen Europa weit verbreitet ist, östlich vom Rhein aber nur ganz sporadisch auftritt, von ihm am Ramsenberge bei Wippra in 24 Stück erbeutet, auch von Anderen im Hagengrunde bei Gernrode und bei Wernigerode gefunden worden sei, also im Harz nicht ganz selten sein dürfte. Im Anschluss hieran teilte Herr Börner mit, dass einige seltene Blattflechten *Gyrophora polyphylla* und *Umbilicaria pustulata* auch in unserer Gegend gefunden seien.

Sitzung am 18. October.

Anwesend waren 42 Mitglieder und zahlreiche Gäste. Nachdem das Protokoll der letzten Sitzung verlesen und genehmigt war, wurden vom Vorsitzenden neu angemeldet die Herren: Oberstlieutenant Cammerer, Rechtsanwalt Pauli, Amtsrichter Gebser in Wernigerode, Oberlehrer Dr. Bahmann in Blankenburg, Lehrer Hartmann in Minsleben. Die eingegangenen Schriften sowie Geschenke werden vorgelegt. Infolge einer Anfrage des Herrn Experimentators Amberg beschliesst die Versammlung, für dieses Jahr von solchen Vorträgen Abstand zu nehmen. Das Andenken an den Tags zuvor verstorbenen Physiker Prof. Kirchhoff in Berlin ehrt die Versammlung durch Erheben von den Sitzen. — Darauf spricht Herr Simon eingehender über die Brennessel (*Urtica urens* u. *U. dioica*.) Zunächst äussert derselbe

sich über die Bedeutung dieser von allen sehr wenig beachteten Pflanze und geht dann auf den anatomischen Bau, insbesondere den der Brenohaare über. Zahlreiche Zeichnungen, welche diese Organe in vergrössertem Massstabe darstellen, erleichtern das Verständnis. Auch die mythologischen Beziehungen der Pflanze und ihre Verwendung im Aberglauben der älteren Zeit berührt der Vortragende und zieht dazu Sprüche und Verschen in ansprechender Weise heran. — Herr Wachsmuth hält einen sehr interessanten Vortrag über das Sonnensystem. — Wenn schon im frühen Altertume die täglichen Erscheinungen des Sonnenauf- und Unterganges und die selteneren der Verfinsterung der Sonne das Gemüt des Menschen mit Staunen und Andacht erfüllten und in dem Sonnengestirn das Bild des Göttlichen und Lebenspendenden Wesens zur Erscheinung kam, so hat die Neuzeit auf Grund streng wissenschaftlicher Beobachtung das Verhältnis der Erde mit ihren Lebewesen zur Sonne in ein richtigeres Licht gestellt und Aufschlüsse gegeben über unser Sonnensystem, seine Entstehung und Entwicklung, sein Verhältnis zum Weltganzen. Die Erde hat danach gegen früher ein bescheideneres Plätzchen erhalten, und wir Erdenbewohner sind uns bewusst geworden, dass die Sonne die einzige Quelle unsrer Kraft und unsres Schaffens ist. — Es ist vor allem die wichtige Entdeckung der Spektralanalyse, welche uns Aufschluss gegeben hat über die Stoffe, aus denen die Sonne gleich unsrer Erde besteht, die physikalische Beschaffenheit des Sonnenkerns und der verschiedenen Hüllen desselben. Ferner ist es der erweiterten Kenntnis der Wärme und deren Verwandlung in mechanische Kraft zu danken, dass wir den Einfluss der Sonne entströmenden Licht- und Wärmestrahlen auf unsre Erde näher erkannt haben. Alle Bewegung des Luftmeeres, der Kreislauf des Wassers, beruht auf der Sonnenwärme. Die Existenz der Pflanzenwelt und damit die notwendige Bedingung des tierischen Lebens und unsres eigenen Wirkens und Schaffens ist nur eine Wirkung des Sonnenlichtes; namentlich sind es die aus längst vergangenen Zeiten durch die Pflanzenwelt geschaffenen und in der Tiefe der Erde geborgenen Schätze in Gestalt von Kohle, die, wieder an das Tageslicht gefördert, uns eine Kraftquelle geliefert haben, welche vom grossartigsten Einfluss auf die Entwicklung unsrer Kultur und unsrer sozialen Verhältnisse gewesen sind, und noch im raschen Flusse von Tag zu Tag grossartige Umgestaltung herbeiführen. Bei der unendlichen Menge der von der Sonne in das Weltall ausgeströmten Wärme, von der ja auf unsre Erde nur ein verschwindend kleiner Teil entfällt, ist die Frage gerechtfertigt, ob diese Wärmequote eine ewig dauernde sein werde, was ja verneint werden muss, wenn-

gleich die durch stete Verdichtung des Sonnenkörpers erzeugte Wärme für lange Zeiträume noch die Verluste durch Ausstrahlung auszugleichen in stande sein wird. — Herr Lossen legt einige Varietäten des Granits von unserer Seite des Harzes vor und giebt dabei einleitend eine gedrängte Uebersicht über die Entwicklung der Geologie des Harzes, welche immer wieder an den Granit angeknüpft habe. Anfangs hat man denselben für das älteste Gestein gehalten, v. Raumer nahm zuerst das Gegenteil an und ihm folgten dann alle andern. Sie sahen den Granit als das jüngste Gestein an, welches die älteren Schichten durchbrochen habe. Nach ihm traten Faltungen resp. infolge davon Verschiebungen ein, welche veranlassten, dass an den Steilseiten die relativ ältesten Schichten treppauf am Granit aufsteigen, an den Flachseiten der jüngeren treppab, was sich aus den Füllungen der Erzgänge auf beiden Seiten deutlich ergibt. Derselbe erklärt hierbei ferner, dass der Granit nicht immer gleichartig sei, sondern in der Farbe, (die allerdings unwesentlich ist), und der Structur die grössten Verschiedenheiten zeige, die nicht allein von der Beschaffenheit seiner Bestandteile (Quarz, Feldspath, Glimmer) und sonstiger Beimischungen, auch nicht nur durch die verschiedenen Uebergänge zum Porphyry bedingt seien, sondern in Bezug auf Feinheit der Structur ganz besonders als eine Folge der rascheren oder langsameren Erstarrung der anfangs flüssigen Masse auftrete. Erstarrt die Masse rasch, so ist das Gestein verworren krystallinisch, sehr dichtkörnig und fest, erstarrt sie langsam, so werden die Krystalle grösser und deutlicher. Drusiger Granit findet sich daher am Rande und auf solchen Höhen, die noch von alten Gebirgsschichten überlagert werden. Hier ist ja die alte Granitoberfläche, die noch eine Decke trägt, intact erhalten. Zum Schluss geht der Vortragende noch genauer auf eine besondere Erscheinung ein, die auf der nach Schierke führenden Hagenstrasse beim Uebergang über die Wormke zu beobachten ist: hier, wo der Granit den Thonschiefer durchbrochen und in Hornfels verwandelt hat, ist er so fein zuckerkörnig und gleichmässig weiss, dass er als Granit zunächst nicht zu erkennen ist. Geht man nur wenige Schritte weiter, so wird das Gestein fleckig, graulich-schwärzlich und zeigt, wie mit der Loupe zu erkennen ist, rötliche Flecke, welche durch den eingesprengten Andalusit bedingt sind.

Sitzung am 8. November.

Anwesend waren 23 Mitglieder und einige Gäste. Nach Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung wurden die in derselben angemeldeten Herren als Mitglieder proklamiert. Neu angemeldet wurden die Herren: Amtsvorsteher Metz in Nöschen-

rode, Wegebaumeister Hoppe in Wernigerode. Die eingegangenen Schriften werden ausgelegt. Alsdann erhält Herr Börner das Wort. Die Flora vom Regenstein entstammt einem Terrain, auf welchem sich nur höchst mühsam und in unendlich langer Zeit ein Pflanzenleben entwickeln konnte, denn es ist nichts als Sand und Sandsteinfelsen. Trotzdem herrscht jetzt dort in der Pflanzenwelt ein reges Leben. Nicht allein auf Flächen und Gründen, auf welchen sich im Lauf der Jahrhunderte eine lockere humusreiche Bodenschicht bildete, sondern auch auf der alten Burg, wo auf dem felsigen Untergrund ein fester kompakter Erdboden mit dichtem Graswuchse entstand, erblicken wir im Sommer ein farbenreiches Pflanzenbild; ja sogar die nackten, kahlen Felsen sind an vielen Stellen bedeckt mit Moosen und Flechten, die dort ihre spärliche Nahrung finden. Von diesem Pflanzenreichtum lagen ca. 100 Phanerogamen und Gefässkryptogamen aus 33 Familien vor. Der grössere Teil der selben wurde mit kürzeren und längeren morphologischen, physiologischen und symbolischen Bemerkungen vorgeführt. Das Gebiet der Sage wurde nur in soweit gestreift als es eigentümliche Pflanzennamen und -Formen illustriert. Von Interesse waren u. a. die Beschreibung der Honigbehälter (Nektarien) und deren natürliche Schutzmittel (z. B. bei *Dipsacus*, *Silene*, *Vicia*); ferner das Atmen der Pflanzen, die Wärczchen (Haustorien) der Schmarotzer (*Orobanche* und *Thesium*), die Symbolik von *Artemisia*, *Tanacetum*, *Salix* u. s. w. — Herr Heyn legt ein Exemplar der unter dem Namen Rose von Jerichow bekannten Pflanze (*Anastatica hierochuntica* L.) vor. Herr Hertzler spricht über einen eigentümlichen Gebrauch des gemeinen Heidekrauts (*Calluna vulgaris*) in der Gegend von Bremen. Dort werden aus dieser Pflanze Schrapper, kleine durch Bast zusammengehaltene Besen verfertigt, die zum Scheuern von allerhand Hausgerät sich fast in jedem Haushalt vorfinden. Einen gleichen Gebrauch hat Herr Cammerer am Niederrhein beobachtet und Herr Brandt fügt ergänzend hinzu, dass in der Gegend von Osnabrück aus dem Heidekraut wirkliche Besen bereitet werden. Der Vorsitzende, Herr Wockowitz legt Schaumkalk (*Aphrit*) vor, welcher kürzlich bei Benzingerode gefunden worden ist. Das Mineral — kohlensaurer Kalk in Pseudomorphosen nach Gaylussit — ist von schneeweisser oder (durch beigemengtes Eisenoxydhydrat) gelblich weisser Farbe, sehr weich und leicht zerreiblich, fühlt sich fettig an wie Talk und besitzt einen schönen Seidenglanz. Es enthält nach einer vom Vortragenden ausgeführten Analyse 98,2% reinen kohlensauren Kalk und soll an dem genannten Fundorte in nicht unbeträchtlicher Menge vorkommen. — Derselbe macht sodann aufmerksam auf eine interessante Ablagerung von Kalktuff, die in unsrer Nähe, im Bollhasenthal oberhalb

Nöschenrode, neuerdings zur Wahrnehmung gelangt ist. Behufs Anlage eines grösseren Reservoirs für die neue Wasserleitung der Gemeinde Nöschenrode hat man im Bollhasenthal eine tiefe Ausschachtung gemacht und da bot sich an den senkrechten Abstichen eine günstige Gelegenheit, die Schichtenfolge und die Lagerungsverhältnisse zu beobachten. Unter einer starken Schicht von Dammerde finden sich die Kalkablagerungen, theils feiner, weisslicher Kalkmergel mit zahlreichen kleinen, wohl erhaltenen Schnecken, theils Kalktuff in lockeren, porösen Massen, in denen Pflanzenteile, z. B. Blattreste, sehr deutlich und schön zu erkennen sind. Die Mächtigkeit der Kalkschicht beträgt in der Mitte etwa 1 m, nach den Seiten hin verflacht sie sich. Ohne Zweifel haben wir es hier mit alluvialen Bildungen, Süsswasserkalken, zu thun, wie sie unter geeigneten Umständen noch jetzt fortwährend durch Abscheidung des kohlen sauren Kalks aus kalkhaltigem Wasser entstehen. Referent geht auf die Bildung des Kalktuffs näher ein und legt einige charakteristische Stücke aus dem Bollhasenthal vor. Dass in der That auch jetzt noch solche Kalkablagerungen dort stattfinden, wird durch Vorzeigung von Moosen (*Hypnum falcatum* und *Philonotis calcarea*), welche an dem im Bollhasenthal befindlichen Graben gesammelt sind und welche in ihren unteren, vom Wasser umspülten Theilen ganz mit kohlen saurem Kalk inkrustiert erscheinen, bewiesen.

Sitzung am 6. Dezember.

Anwesend waren 33 Mitglieder und mehrere Gäste. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt der Vorsitzende Herr W o c k o w i t z zweier verstorbener Mitglieder des Vereins, des Herrn Amtsrat Gössling und des Herrn Fabrikant Schumann. Die Versammlung ehrt das Andenken an dieselben durch Erheben von den Sitzen. Sodann wird das Protokoll der vorigen Sitzung vorgelesen und genehmigt. Unter den geschäftlichen Mittheilungen ist besonders hervorzuheben, dass die nächste Generalversammlung im Januar stattfinden wird; die Versammlung wählt zu Rechnungs-Revisionen die Herren B ü h l hierselbst und H a n f f in Elbingerode. Die eingegangenen Schriften werden vorgelegt. Nachdem noch die in der vorigen Sitzung angemeldeten Herren als neue Mitglieder proklamiert waren, erteilt der Vorsitzende Herrn E r l e r das Wort. Derselbe hielt einen Vortrag über die Kolibris und entwarf eine Skizze ihres Lebens, wobei er ihre Verbreitung, den Körperbau, ihre ganz ausserordentliche Flugeschwindigkeit, ferner ihr muthiges Vorgehen gegen ihre Feinde beschrieb und besonders auf die fälschlich verbreitete Meinung, dass ihre Nahrung nur im Honig der Blumen bestände, hinwies. Die Kolibris sind Insektenfresser und können mit syrupartigen

Flüssigkeiten allein nicht dauernd am Leben erhalten werden. Nach einer Schilderung ihres Gefangenlebens und des Brutgeschäftes berührte der Vortragende noch die Möglichkeit, die zarten Wesen auch bei zu uns zu erhalten, da viele Arten auch in Amerika der gemässigten Zone angehören. Eine kleine Sammlung ausgestopfter Kolibris und einiger Nester (zum Teil vom Vortragenden selbst aus Brasilien mitgebracht), dienten neben einer grösseren Anzahl von Abbildungen zur Beleuchtung des Vorgelegenen. Herr Börner gab sodann im Anschluss an Fliedner's „Reisen in das heilige Land“ einige Erläuterungen zu der in der vorigen Sitzung vorgelegten s. g. Rose von Jerichow, einer zur Familie der Cruciferen gehörigen Pflanze, *Anastatica hierochuntica* L. Ebenderselbe las eine ausführliche Biographie des um die Erforschung der Harzflora so hochverdienten Nordhäuser Arztes Johannes Thalius, gestorben 1583, aus dem Programm des Fürstlich Schwarzburgischen Gymnasiums zu Sondershausen, vom Jahre 1862 vor. Herr Wockowitz macht Mitteilung von einem in der Pharmaceut. Zeitung erschienenen Aufsatz des Dr. A. Tschirch, Docent der Botanik in Berlin, „Über praktische Resultate wissenschaftlicher Forschungen,“ in welchem u. A. der grosse Erfolg, den die Untersuchungen des Professor Frank über die Entwicklungsgeschichte und Lebensweise des kleinen blattbewohnenden Pilzes, der *Gnomonia erythrostoma*, für die Kirschenkultur im Alten Lande bei Harburg gehabt haben, gewürdigt wird. Endlich legte Herr Börner noch unter Bezugnahme auf die Bemerkung des Herrn Hertzner in der vorigen Sitzung, einen aus Heidekraut verfertigten Besen vor.

3. Vereinsbibliothek.

Verzeichniss

der bis Ende 1887 eingegangenen Schriften.

a) im Schriftenaustausch:

- Altenburg: Naturforschende Gesellschaft des Osterlandes. Mittheilungen 1880. Catalog der Bibliothek der naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes. 1884.
- Augsburg: Naturhistorischer Verein. 28. Bericht. 1885.
- Bamberg: Naturforschende Gesellschaft. 9.—14. Bericht.
- Barr: Naturwissenschaftlicher Verein für Elsass-Lothringen. Jahresbericht 1886.
- Berlin: Botanischer Verein der Provinz Brandenburg. Verhandlungen 27. 28. Jahrgang 1886. 1887.
Gesellschaft naturforschender Freunde. Sitzungsberichte 1883. 1886.
Forstlich meteorologische Station: Norddeutschland, Beobachtungen. Herausgegeben von Müttrich 1885. 1886.
- Bonn: Naturhistorischer Verein der preussischen Rheinlande und Westphalens. Verhandlungen 1886 und 1887.
- Breslau: Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur 63 und 64. Bericht 1886 und 1887 mit zwei Ergänzungsheften.
Verein für schlesische Insektenkunde. Zeitschrift für Entomologie 1886 und 1887.
- Bruxelles: Société entomologique de Belgique. Comptes rendus des sciences. 1887.
- Cassel: Verein für Naturkunde. Bericht 28—33.
Festschrift zur Feier seines 50jährigen Bestehens 1886.
Fünfter Jahresbericht über die Thätigkeit des Vereins für Naturkunde 1847.
Katalog der Bibliothek des Vereins für Naturkunde 1875.
- Chemnitz: Naturwissenschaftliche Gesellschaft. 10. Bericht 1887.
- Danzig: Naturforschende Gesellschaft. Schriften 1887.
- Darmstadt: Verein für Erdkunde. Notizblatt 1886. Herausgegeben von Lepsius.
- Detmold: Naturwissenschaftlicher Verein für das Fürstenthum Lippe. Bericht 1885.

- Donaueschingen: Verein für Geschichte und Naturgeschichte. Schriften
Heft 5. 1885.
- Dresden: Naturwissenschaftliche Gesellschaft Isis. Sitzungsberichte und
Abhandlungen. 1887.
- Elberfeld: Naturwissenschaftlicher Verein. Jahresberichte. 7. Heft ent-
haltend Flora von Elberfeld und Umgegend von H. Schmidt 1887.
- Emden: Naturforschende Gesellschaft. 73. Jahresbericht 1885. 1886.
- Erlangen: Physikalisch-medicinische Societät. Sitzungsbericht 1886.
- Frankfurt a. M.: Senkenbergische naturforschende Gesellschaft. Berichte
1885. 1886. 1887.
- St. Gallen: Naturwissenschaftliche Gesellschaft. Bericht 1884—1885.
- Gera: Gesellschaft von Freunden der Naturwissenschaften. Verhandlungen
und Jahresberichte 1863—1883.
- Giessen: Oberhessische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde. Bericht
25. 1887.
- Görlitz: Naturforschende Gesellschaft. Abhandlungen Band 19. 1887.
Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften. Lausitzer Ma-
gazin 1887.
- Greifswald: Naturwissenschaftlicher Verein von Neu-Vorpommern und
Rügen. Mittheilungen 1886.
- Güstrow: Verein der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg. Archiv.
40. Jahrgang 1886.
- Hamburg: Verein für wissenschaftliche Unterhaltung. Verhandlungen
1871/77. 1887.
- Hanau: Wetterauische Gesellschaft für Naturkunde. Bericht 1885—1887.
- Hannover: Naturhistorische Gesellschaft. Jahresbericht 33. 1883.
- Heidelberg: Naturhistorisch-medicinischer Verein. Verhandlungen.
Band 4. 1887.
- Festschrift zur Feier des 500jährigen Bestehens der Ruperta Carola 1886.
- Hermannstadt: Siebenbürgischer Verein für Naturwissenschaften. Ver-
handlungen und Mittheilungen. 36. Jahrgang 1886.
- Landshut: Botanischer Verein. Bericht 1881—1887.
- Lüneburg: Naturwissenschaftlicher Verein. Jahresheft 1886 und 1887.
- Magdeburg: Naturwissenschaftlicher Verein: Jahresberichte und Ab-
handlungen 1885/1886.
- Münster: Westphälischer Provinzialverein für Wissenschaft und Kunst.
Bericht 1885. 1887.
- Neuwied: Verein für Naturkunde, Garten- und Obstbau. Catalog der
Bibliothek 1887.
- Nürnberg: Naturhistorische Gesellschaft. Jahresbericht 1886.
- Osnabrück: Naturwissenschaftlicher Verein der preussischen Rheinlande
und Westphalens, Verhandlungen 1836.

Rio de Janeiro: Archivos de Museu nacional. 1885.

Schneeberg: Wissenschaftlicher Verein: Mittheilungen. Heft 2. 1885.

Strassburg: Mittheilungen aus dem Vogesen-Club. 1885/1886.

Wiesbaden: Nassauischer Verein für Naturkunde: Jahrbücher 1846—1887.

Zerbst: Naturwissenschaftlicher Verein. Berichte 1883—1887.

Zwickau: Verein für Naturkunde: Jahresberichte 1885—1886.

b) An Geschenken:

Von Herrn K. A. Lossen in Berlin, Ehrenmitglied des Vereins.

Geologische Karten von Preussen und den Thüringischen Staaten. 6 Blätter: Harzgerode, Pansfelde, Wippra, Schwenda, Leimbach, Mansfeld mit dazu gehörigen Erläuterungen.

Geologische und petrographische Beiträge zur Kenntniss des Harzes 1880 bis 1885.

Ueber die Lagerungsverhältnisse in O. und NO. des Ober- und Mitteldevonischen Elbingeroder Muldensystems und die daselbst auftretenden Eruptivgesteine. 1884.

Ueber das Auftreten metamorphischer Gesteine in dem alten palaeozoischen Gebirgskerne von den Ardennen bis zum Altvatergebirge und über den Zusammenhang dieses Auftretens mit der Faltenverbiegung. 1884.

Ueber den Spilosit und Desmosit Zincken's.

Von Herrn C. Warnstorf, Neu-Ruppin, corresp. Mitglied d. V.

Beiträge zur Moosflora des Oberharzes. 1883.

Zur Frage über die Bedeutung der bei Moosen vorkommenden zweierlei Sporen.

Zwei Arten Typen der Sphagna aus der Acutifoliumgruppe. 1886.

Moosflora der Provinz Brandenburg.

Von Herrn Professor Leimbach in Arnstadt, corresp. Mitglied d. V.

Die Cerambyciden des Harzes.

Deutsche botanische Monatschrift 4. und 5. Jahrgang. 1886. 1887.

Von anderen Mitgliedern und Freunden des Vereins.

E. Wockowitz, Wernigerode's Trinkwasser. 1873.

Sporleder, Verzeichniss der in der Grafschaft Wernigerode wachsenden Pflanzen. 2. Auflage. 1882.

Steinhoff, Oberlehrer in Blankenburg. Der Regenstein.

Irmischia. 4 Jahrgänge.

W. Reinecke, Excursionsflora des Harzes. 1886.

Prof. Kirchhoff, Bericht der Central-Commission für wissenschaftliche Landeskunde. Berlin 1887.

- Dr. Max Koch: Die Kersantite des Unterharzes. Berlin 1887.
- Dr. Reidemeister. Die Mineralien des östlichen Harzes. Magdeburg 1887.
- Hausmann, über die Bildung des Harzgebirges. Göttingen 1842.
- Sagorski, die Rosen der Flora von Naumburg.
- Dr. Schäfer, über die Bedeutung der Alchemie.
- Dr. Ackermann, Bibliotheca Hessica: Repertorium der landeskundlichen Litteratur. Cassel 1884.
- Blumenbach, Handbuch der Naturgeschichte. Göttingen 1830.
- Schubert, Lehrbuch der Naturgeschichte. Erlangen 1851.
- Richter, die Hauptprodukte der Erde und ihre quantitative Vertheilung. Magdeburg 1822.
- Wiegmann und Ruthe, Handbuch der Zoologie. Berlin 1832.
- Lüben, Anweisung zum Unterricht in der Thierkunde und Anthropologie. Berlin 1836.
- Lerop, philosophische Briefe über die Verstandsfähigkeit der Thiere. Nürnberg 1807.
- Trimolt, merkwürdige Beispiele zur Kenntniss der Seelenkräfte der Thiere. Frankfurt a. M. 1799.
- Lenz, gemeinnützige Naturgeschichte. II. Band Vögel. Gotha 1842.
III. Band Amphibien, Fische, Weichthiere, Kerbthiere, Pflanzenthier. Gotha 1843.
- Sprengel, Anleitung zur Kenntniss der Gewächse. Drei Theile. Halle 1817.
- Lüben, Anweisung zum Unterricht in der Pflanzenkunde. Halle 1841.
- De Candolle, Anleitung zum Studium der Botanik. Aus dem Französischen übersetzt von Bunge. Leipzig 1835.
- A. v. Jussieu, Botanik. Aus dem Französischen von Kissling.
- Willdenow, Enumeratio plantarum hort. bot. reg. berlin. Berlin 1809.
- Meyer, Flora Hannoverana excursoria. Göttingen 1849.
- Sprengel, Florae Halensis tentamen novum. Halle 1800.
- v. Leyser, Flora Halensis. Halle 1783.
- Grosse, Taschenbuch der Flora von Nord- und Mittelddeutschland. Aschersleben. 1865.
- v. Linné, Termini botanici. Erlangen 1789.
- v. Leonhard, Naturgeschichte des Steinreichs. Karlsruhe 1844.
- Meinert, Anfangsgründe der Feldmesskunst. Halle 1794.
-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Schriften des Naturwissenschaftlichen Vereins des Harzes in Wernigerode](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [2_1887](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Zweite Abtheilung: Vereinsangelegenheiten 76-94](#)